

Deutschland einig Vaterland!?



„Und wie is' es da drüben?“

Diese Frage haben sich wohl die meisten Deutschen früher gestellt. Denn auch wenn wir es uns heute kaum noch vorstellen können, von 1949 bis 1990 war das Land, in dem wir heute leben, geteilt. Es war getrennt in die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik (DDR). In diesem SPIESSER-Spezial zeigen wir euch, wie aus diesen zwei Ländern wieder eins wurde.

Bundesrepublik Deutschland

Fläche: 248.026 km²
1989 lebten in der Bundesrepublik 62,68 Mio. Einwohner.
Hauptstadt: Bonn

Klamotten, Essen, Freizeit - bezahlt wurde mit der Deutschen Mark.

#leckerschmecker: In der Bundesrepublik Deutschland wurde gerne genascht. Besonders beliebt waren Haribo Goldbären, Schokolade von Milka, Mars und Nutella.

Wer trendy sein wollte, trug Schulterpolster, hatte eine Ray Ban Sonnenbrille und natürlich einen Walkman. Plateauschuhe, Haarbänder und Leggings waren auch sehr angesagt.

Gut zu wissen: ...
Längster Fluss: Rhein (865 km)
Höchster Berg: Zugspitze (2.962 m)
Größter See: Bodensee (536 km²)

Die Bundesrepublik Deutschland hatte früher übrigens zehn Bundesländer - heute nennen wir sie die „alten“ Bundesländer. Außerdem gehörte West-Berlin dazu.

Zur Zeit der Wiedervereinigung war Helmut Kohl der Bundeskanzler (1982 bis 1998)

Dazu wurde Ende der 80er, Anfang der 90er in der Bundesrepublik getanzt: David Hasselhoff „Looking for Freedom“ (1989), Matthias Reim „Verdammt, ich lieb' dich“ (1990) und Scorpions „Wind of Change“ (1990).

In der Bundesrepublik Deutschland herrschte auch zur Zeit der deutsch-deutschen Teilung bereits eine **Parlamentarische Demokratie**, wie wir sie heute kennen. Das bedeutet, das Volk wählte auch damals seine Volksvertreter - den Deutschen Bundestag. Dieses Parlament ist eine eigenständige Institution mit eigenen Aufgaben - beispielsweise kontrolliert es die Regierung und beschließt Gesetze.

Seit 1948 orientiert sich die westdeutsche Wirtschaftspolitik am Konzept der **Sozialen Marktwirtschaft**. Sie machte das „Wirtschaftswunder“ der 50er Jahre erst möglich. Das Prinzip des freien Marktes wird mit dem des sozialen Ausgleichs verbunden. Im Zentrum stehen der Mensch und seine Fähigkeiten, aber auch Bedürfnisse. Es gibt Privateigentum, einen fairen Wettbewerb, der Preis richtet sich nach Angebot und Nachfrage. Jeder hat die Chance, eine gute Bildung zu erhalten und seinen Job frei zu wählen. Im Notfall federt der Staat die größten Risiken (z.B. Krankheit, Arbeitslosigkeit, Alter und Pflege) ab.



In der DDR gab es ein Parlament - die Volkskammer -, eine Regierung, eine Verwaltung und Sicherheitsorgane wie die Polizei oder die Armee. Doch die politische Macht lag allein bei einer Partei, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED). Es gab faktisch keine Gewaltenteilung - die DDR war eine **Diktatur**. Die SED regierte gemeinsam mit sogenannten anderen Blockparteien, die aber keine eigene Politik machen konnten, sondern als Alibi bei den Wahlen dienten. Der Machterhalt der SED war oberstes Staatsziel, die DDR also in Wahrheit ein **Einparteienstaat**. Abweichende Meinungen wurden nicht zugelassen und bekämpft.

Die SED wollte eine „Diktatur des Proletariats“, der Arbeiter und Bauern, errichten. Das Ziel war die Gleichheit aller - allerdings um einen hohen Preis. So gab die SED vor, für alle gleichermaßen Bildung und Kultur zur Verfügung zu stellen, doch die Unterrichtsinhalte und die kulturellen Angebote wurden von der SED diktiert. Im **Sozialismus** der DDR gab es kein privates Eigentum an Mitteln für die Produktion oder die Arbeit - alles gehörte dem Staat. Private Unternehmen, z.B. Autohersteller, Lebensmittellieferanten oder Verlage gab es nicht.

Wirtschaftlich war die DDR eine **Planwirtschaft**. Alles wurde von der Politik geplant, gelenkt und kontrolliert. Sie entschied nicht nur über die Produktion, die Verteilung und den Preis, sondern auch darüber, was die Menschen brauchten. Die Produktion wurde für 5 Jahre geplant; die Hersteller mussten das Soll erfüllen. Mangelwirtschaft, leere Regale und lange Schlangen vor den Geschäften waren an der Tagesordnung. Oft heißt es: In der DDR gab es keine Arbeitslosigkeit. Doch mehrere 100.000 Menschen hatten zwar einen Arbeitsplatz, konnten aber keiner sinnvollen Arbeit nachgehen. Das bremste auf Dauer Engagement und Ideen aus. Der „real existierende Sozialismus“ in der DDR bedeutete eine Vermischung politischer und wirtschaftlicher Macht, in den Händen einiger Weniger.

Deutsche Demokratische Republik

Fläche: 108.179 km²
1989 lebten in der DDR 16,43 Mio. Einwohner.
Hauptstadt: Ost-Berlin

Wer in der DDR im Konsum, dem Intershops oder gar in einem Exquisit-Laden einkaufen war, zahlte mit der Mark der DDR.

Auch die DDR-Bürger waren Schleckermäulchen. Besonders gern vernascht wurden Knusperflocken, Bambina-Schokolade und zu Weihnachten durfte der Dresdner Christstollen nicht fehlen.

Auch in der DDR waren Leggings mega angesagt. Außerdem gehörte wenigstens eine West-Jeans in den Kleiderschrank - an Markenhosen wie Levis kam man nur sehr schwer ran. Besonders beliebt waren daher die sogenannten „Westpakete“, in denen Verwandte aus der Bundesrepublik Deutschland Westprodukte in den Osten verschickten.

Gut zu wissen: ...
Längster Fluss: Elbe (566 km)
Höchster Berg: Fichtelberg (1.214 m)
Größter See: Müritz (112 km²)

In der DDR gab es 15 Bezirke - nach der Wiedervereinigung wurden daraus die „neuen“ Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Berlin, Sachsen und Thüringen.

Erich Honecker war von 1971 bis zum Oktober 1989 der Generalsekretär des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) und damit der mächtigste Politiker in der DDR.

Ende der 80er, Anfang der 90er rockten die DDR-Bürger zur Band Rockhaus - die Hits waren „Mich zu lieben“ (1989) und „Tanzen (mitten im November)“ (1990).

Soundtrack der Wende:



Zwei Kindheiten im geteilten Deutschland

Mit der Teilung Deutschlands in die demokratische Bundesrepublik Deutschland (West) und die sozialistische Deutsche Demokratische Republik (Ost) waren auch die gesellschaftlichen Bedingungen in den zwei Staaten komplett verschieden. Kein Wunder also, dass auch die Kindheit ziemlich unterschiedlich aussah. Kerstin und Thomas erzählen.

Thomas

Bundesrepublik Deutschland um das Jahr 1980. Groß geworden bin ich im Berliner Westen, in Charlottenburg. Das kennt ihr sicher alle noch von Christiane F.. Über ihr Leben hat ein Journalist eine Artikelserie im Stern veröffentlicht. Daraus wurde ein Buch, das uns alle berühmt gemacht hat: Wir Kinder vom Bahnhof Zoo.

Auf Schule hatte ich nie so richtig Bock. Manchmal habe ich geschwänzt und hing dann lieber mit Freunden draußen rum. Die Naturwissenschaften sind aber eigentlich ganz cool.

Ich denke gerne daran zurück, wie meine kleine Schwester Sandra und ich in unserem Kinderzimmer auf dem Hochbett saßen und Monopoly oder Mau-Mau spielten. Abends mussten wir um acht Uhr mit der ganzen Familie die Tagesschau gucken. Das habe ich immer gehasst. Vor allem durfte ich zu der Zeit nicht telefonieren. Das Telefon stand eben im Wohnzimmer und alle anderen Familien guckten ja auch die Tagesschau.

Jetzt höre ich richtig viel Musik. Seit ich meinen Ghettablasten - vom Konfirmationsgeld gekauft - habe, sind meine Nachbarn auch immer live dabei. Jimi Hendrix, Rolling Stones, aber auch Punkiges ist so mein Stil.

Zurzeit gibt es diese fürchterlichen Ballonseide-Kinder à la Modern Talking. Oder die Popper, die tragen Karottenjeans - oben breit, unten eng - und dazu Sakkos. Miami Vice lässt grüßen. Das sind die mit der Tolle, die man immer zur Seite schmeißen muss. Es gibt ja nur Drei-Wetter-Taft und kein Haargel. Punker machen sich da schon mehr Arbeit. Mit Seife und Bier versuchen sie den Irakesen dauerhaft zum Stehen zu bringen. Farblich sind da keine Grenzen gesetzt.

Seit wir in der Clique 16 Jahre sind, schummeln wir uns nachts in die Klubs, um neue Bands zu hören. Wir machen die Nacht zum Tag. Viele Mädels wollen ihre Idole wie David Bowie oder Billy Idol live erleben. Und die internationalen Musiker kommen hierher nach Westberlin, um ihre neuen Alben aufzunehmen.

Wenn ich ehrlich bin, dann freue ich mich aber auch auf die Zeit am Wochenende mit der Familie. Das Highlight ist, wenn meine Mama Pfirsichboden macht.

Die Schule mache ich jetzt doch noch zu Ende - heißt Abitur. Was ich werden will, weiß ich aber noch nicht. Wahrscheinlich irgendwas im Handwerk, das bringt gutes Geld!

- * Lego
- ** Monopoly
- *** Reisepass



Die 1950er

17. Juni 1953: Der erste Volksaufstand in der DDR wird von der Regierung mit Hilfe sowjetischer Panzer blutig beendet: 51 Menschen sterben, 6.000 werden verhaftet. Die Bundesrepublik ernennt ein Jahr später den 17. Juni zum gesetzlichen Feiertag.

4. Juli 1954: Deutschland ist Weltmeister! Die Fußball-Mannschaft der Bundesrepublik gewinnt 3:2 gegen Ungarn. Das „Wunder von Bern“ ist geboren.

25. März 1957: Bundeskanzler Konrad Adenauer unterzeichnet für die Bundesrepublik Deutschland die Römischen Verträge. Die Unterzeichnung gilt als Gründungsdatum der Europäischen Union.

5. Oktober 1957: Sputnik, 58 Zentimeter groß und 84 Kilogramm schwer, ist der erste Satellit im All. Damit kommen die Sowjets den Amerikanern zuvor.

7. Oktober 1957: 620 Kilo für 7.450 DDR-Mark - der erste Trabant vom Modell P50 ist fertig. In der Bundesrepublik lief schon 1955 der millionste VW-Käfer vom Band.

1. Oktober 1958: Elvis Presley beginnt seinen Wehrdienst bei der US Army im hessischen Friedberg.

Kerstin

DDR um das Jahr 1980. „Für Frieden und Sozialismus. Seid bereit!“, ruft meine Klassenlehrerin immer zum Fahnenappell in der Polytechnischen Oberschule in Jüterbog.

In dieser Kleinstadt nahe Berlin lebe ich mit meinen Eltern, Geschwister habe ich keine. Zehn Jahre insgesamt muss ich die POS besuchen. Eigentlich habe ich dort eine ganz schöne Zeit. Bis auf das Essen im Hort - immer gibt's das Gleiche.

Was meine Kindheit auf jeden Fall geprägt hat, war der wöchentliche Pionernachmittag. Dort haben wir uns immer mit sozialistischen Themen beschäftigt. Bis heute bin ich auch im Deutschen Turn- und Sportbund aktiv. Leichtathletik ist da mein Spezialgebiet.

Meine Eltern sind beide berufstätig, weshalb ich in den achtwöchigen Schulferien im Sommer mindestens drei Wochen ins Ferienlager an der Ostsee fahre. Der Betrieb meines Vaters organisiert das Programm. Dort gehört Kegeln auf jeden Fall dazu und vor allem auch die Disko. Ab meinem 16. Geburtstag darf ich dann auch alleine mit Freunden an die See. Endlich!

In der achten Klasse habe ich meine Jugendweihe gefeiert. Als Symbol, dass ich jetzt zu den Erwachsenen gehöre, habe ich eine Rose und das Buch „Weltall, Erde, Mensch“ bekommen. Mit den 200 Mark, die ich von meiner Familie geschenkt bekommen habe, habe ich mir meinen ersten Kassettenrekorder gekauft.

Endlich konnte ich Musik hören, die mir gefällt - da ist auch viel Westmusik dabei. Die bekomme ich manchmal von Freunden zugesteckt. Die Stones finde ich richtig gut. Aber an die neuesten Sachen kommt man nur schwer ran. Meine Eltern hören viel Jazz. Seit meiner Jugendweihe bin ich auch Mitglied bei der FDJ, Freie Deutsche Jugend. Bei den Treffen müssen wir immer eine blaue Bluse tragen, mit dem FDJ-Symbol aufgenäht: eine aufgehende Sonne. Modetechnisch ist das nicht so mein Fall. Ich trage lieber Jeans oder Mini-Rock, wie sie es in meiner Lieblingszeitschrift, der Sybille, zeigen.

Wenn ich nach der 10. Klasse mit der Schule fertig bin, würde ich gern Abitur machen. Ob ich das darf, weiß ich noch nicht. Aber eigentlich sieht es ganz gut aus. Meine Eltern sind ganz normale Arbeiter und ich habe mir außer dem bisschen Westmusik nichts zu Schulden kommen lassen. Denn so eine Ausbildung in irgendeinem Betrieb wäre gar nichts für mich. Lehrerin könnte ich mir vorstellen.

- * Sandmann
- ** Pionerausweis
- *** Kassettenrekorder



Die 1960er

12. April 1961: Auf den ersten Satelliten folgt der erste Mensch im Weltraum. 108 Minuten dauert Yuri Gagarins Flug um die Erde. Wieder zurück reist der Russe als „Botschafter des Friedens“ um die Welt.

13. August 1961: Die DDR-Regierung schiebt der Abwanderung vorwiegend junger und gut ausgebildeter Menschen einen Riegel vor. Am 13. August beginnen Baukolonnen die Berliner Mauer zu errichten. Zwei Monate zuvor hatte der DDR-Staatsratsvorsitzende Walter Ulbricht behauptet: „Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten.“

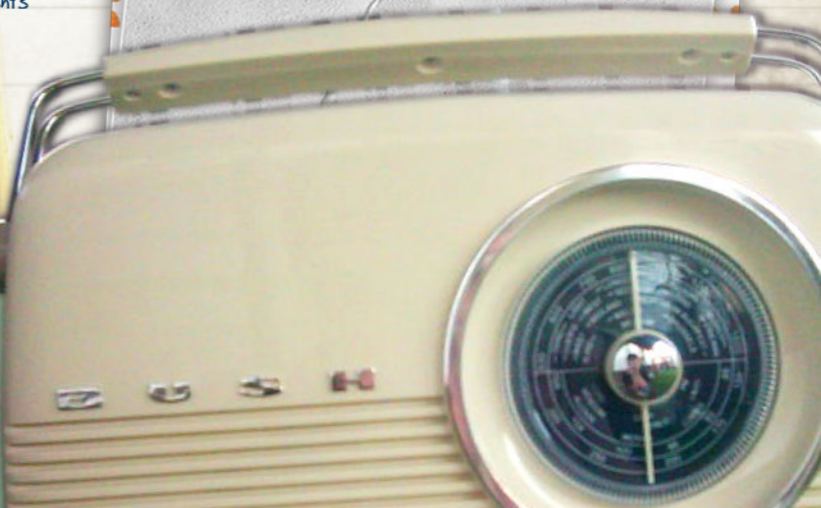
24. August 1961: Der 24-jährige Günter Litfin wird beim Fluchtversuch nach West-Berlin von einem Grenzpolizisten der DDR erschossen. Er ist das erste Mauer-Opfer.

Oktober 1962: Der Kalte Krieg zwischen dem Ostblock und den Westmächten erreicht seinen Höhepunkt. Amerikanische Flugzeuge entdecken die sowjetischen Atomraketen auf Kuba. Erst am 28. Oktober lenkt Chruschtschow ein und lässt die Raketen abbauen.

26. Juni 1963: US-Präsident John F. Kennedy besucht West-Berlin und erobert mit seinem Satz: „Ich bin ein Berliner“ die Herzen der Deutschen.

24. August 1963: Das erste Bundesligaspiel findet statt. 30 Spieltage später ist der 1. FC Köln Meister.

20. Juli 1969: Mit dem US-Amerikaner Neil Armstrong betritt der erste Mensch den Mond: „Ein kleiner Schritt für einen Menschen, ein gewaltiger Sprung für die Menschheit.“ Und eine Genugtuung für die westliche Welt.



„Wir sind anders!“

Jede Zeit hat seine Rebellen. Junge Leute, die nicht angepasst sein wollen, die sich abheben wollen von der breiten Masse – sei es politisch-gesellschaftlich, kulturell oder einfach auch nur modisch. Sowohl in der DDR als auch in der Bundesrepublik Deutschland waren jede Menge verschiedener Jugendkulturen aktiv, die sich gegen das Alte auflehnten. Und obwohl die beiden Länder regelrecht voneinander abgeriegelt wurden – so unterschiedlich waren ihre Rebellen nicht.



Halbstarke // 50er

Provokant lehnt der Halbstarke an der Straßenecke, die Zigarette lässig im Mund, die Haartolle hochgekämmt, die Lederjacke offen. Hauptsache amerikanisch: Aus den Konzerthallen droht Rock'n'Roll, im Kino läuft James Dean. In Bands ziehen die Halbstarcken mit Mopeds um die Häuser, fast täglich berichten die Zeitungen Mitte der 50er Jahre über Krawalle in Kinosälen und Konzerthäusern. Mädchen tauschen ihre strengen Zöpfe gegen wippende Pferdeschwänze.



Beatjugend/ Gammler // 60er

Als die Rolling Stones 1965 in der Berliner Waldbühne spielen, verwüsten Jugendliche die Spielstätte. Die Stones, die Beatles und andere Rockmusiker sind die Idole der Beatjugendlichen, die ihren Stars mit Jeanshosen und amerikanischen Parkas nachzueifern. Langhaarige Beatjugendliche werden Gammler genannt, die, statt zur Arbeit zu gehen, sich zum Nichts-tun treffen. „Der Spiegel“ nennt die Gammler abwertend „verwahrlost“, „schmuddelig“ und „trinkfest“.



Gruffis // 1980er

Ihr Erscheinungsbild mit Kreuzen und Totenköpfen bringt ihnen den Namen „Gruffis“ ein. Sie wollen in den 1980er Jahren in der DDR gegen Gleichförmigkeit und den Staat protestieren. Durch ihre düsteren Outfits mit Ketten, schwarz geschminkten Augen und toupierten Haaren provozieren sie in der DDR gegen den „sozialistischen Einheitsbrei“. Ihre politische Haltung macht sie zu Spitzel-Objekten der Stasi. Den Soundtrack ihrer Bewegungen liefern Bands wie The Cure.



Popper // 1980er

Sie fahren auf ihrer Vespa vor, die Haartolle sitzt genauso akkurat wie die Karottenjeans. Die Haltung der Popper ist apolitisch, stattdessen wenden sie sich dem Konsum von Markenartikeln und internationalen Zigaretten zu. Inspiration liefert der Dresscode amerikanischer Elite-Unis. Ihr imponierendes Auftreten, oftmals finanziert von den reichen Eltern, soll sie von der Generation der Achtundsechziger abgrenzen und macht sie zu Feinden der Punks und Rock'n'Roller.



Punks // 80er Jahre

Sie nennen sich Wutanfall oder Virus X und machen Musik gegen das System. Punkbands spielen Anfang der 1980er Jahre in Ost und West illegale Konzerte, besetzen Häuser, gründen Kommunen, Nachtcafés, Galerien. Hauptsache anders und gegen den Staat. Gerade in der DDR nehmen sich Punks viele Freiheiten heraus, sodass die Stasi auf die Szene aufmerksam wird. Es folgen Verbote und viele Punks in der DDR müssen zur Armee, ins Gefängnis und stellen einen Ausreiseartrag.

Hippies // 1960/70er

„Make Love not War“ ist eines der Mottos der Hippies in den 1960ern. In gebatikten Shirts, Schlaghosen und langen Haaren sprechen sie sich für freie Liebe aus und experimentieren zur Musik von Janis Joplin und Jefferson Airplane mit Drogen. Ihre Ideen von einer antibürgerlichen, pazifistischen Lebensform kommen aus San Francisco. Ihre Symbole sind Blumen und das Peace-Zeichen. In der Bundesrepublik Deutschland wird die Bewegung kritisch bängelt. Mit dem Woodstock-Festival wird aus der Rand- eine Massenbewegung.



Blueser // 1970er

In Levis-Jeans, Uniformjacken und Jesuslatschen reisen die Blueser (auch Tramp oder Kunden genannt) in der DDR ihren Lieblingsbands hinterher, tanzen auf allen Festen und Partys. Ihre langen Haare wippen zur Musik von Engerling, Freygang oder Monokel. Ihre Ideale entsprechen denen der amerikanischen Hippiebewegung. Sie feiern zu The Doors, Jimi Hendrix und Bob Dylan. Fern von Bevormundung wollen sie so ihrem Alltag entfliehen.

Die 1970er

7. Dezember 1970: Bundeskanzler Willy Brandt kniet in Warschau vor dem Mahnmahl für die Opfer des Aufstands im Warschauer Ghetto nieder.

5. September 1972: Bei den 20. Olympischen Spielen in München nehmen palästinensische Terroristen die israelische Olympiamannschaft als Geisel. Bei der Befreiungsaktion sterben 17 Menschen.

7. Juli 1974: Die Fußball-Mannschaft der Bundesrepublik Deutschland gewinnt bei der Heim-WM den zweiten Weltmeistertitel. Wenige Tage zuvor hatte das Team gegen die DDR 0:1 verloren.

1. Januar 1975: „Endlich volljährig“ sind die Bürger der Bundesrepublik Deutschland nun bereits mit 18 statt mit 21 Jahren. In der DDR gilt diese Regelung bereits seit 1950.

1. August 1975: In Helsinki unterzeichnen 35 Staaten die KSZE-Schlussakte. Sie legt die Unverletzlichkeit der Grenzen fest und verpflichtet zur Wahrung der Menschen- und Bürgerrechte in Europa.

31. Juli 1976: Mit einem 3:1 gegen Polen wird die DDR-Fußball-Mannschaft Olympiasieger in Kanada.

5. September 1977: Die Terrororganisation Rote Armee Fraktion (RAF) entführt den Arbeitgeberpräsidenten Hanns-Martin Schleyer, um inhaftierte RAF-Mitglieder freizupressen. Es gibt weitere Entführungen und weitere Todesopfer. Diese Zeit geht als „Deutscher Herbst“ in die Geschichte ein.

Radikalisierung

Rechtsextremismus war im Osten wie im Westen Realität. Skinheads und Hooligans gab es auf beiden Seiten. Sie alle warben um die Jugend. In der DDR wurden rechtsextreme und ausländerfeindliche Straftaten allerdings geheim gehalten – offiziell waren alle Bürger gegen rechts. Kurz nach der Wende gab es Brandanschläge gegen Flüchtlingsheime und Angriffe auf Ausländer in Ost wie West. Der Ausdruck vom „hässlichen Deutschen“ machte die Runde. Die Bilder der brennenden Häuser wurden zum erschreckenden Gegenbild des Freudentaumels auf der Berliner Mauer.

Heute sind es nicht allein rechtsextreme Gruppen, die junge Menschen versuchen über Musik, Filme, Mode und Sport für ihre Ideologien zu gewinnen. Auch die **Linksextremen** und **Salafisten** tun dies – und werden immer aggressiver. Im Internet inszenieren sie sich wie Stars, zum Teil sind sie aber auch auf Schulhöfen unterwegs.



Die 1980er

11. Dezember 1981: Kanzler Helmut Schmidt besucht den DDR-Generalsekretär Erich Honecker. Es war das zweite deutsch-deutsche Symboltreffen dieser Art.

24. April 1982: Nicole gewinnt mit „Ein bisschen Frieden“ als erste Deutsche den Eurovisionsongcontest.

1. Oktober 1982: Helmut Kohl (CDU) wird nach einem Misstrauensvotum gegen Helmut Schmidt (SPD) zum neuen Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland gewählt.

25. Oktober 1983: Der westdeutsche Musiker Udo Lindenberg gibt ein Konzert im Palast der Republik in Ostberlin vor viertausend ausgewählten Gästen.

1. Januar 1984: Das Privatfernsehen in der Bundesrepublik Deutschland geht an den Start.

26. April 1986: Eine nukleare Explosion zerstört den Reaktorblock 4 im ukrainischen Kernkraftwerk Tschernobyl. Radioaktives Material macht die umliegende Gegend bis heute unbewohnbar. Die unsichtbare nukleare Wolke zieht auch über Deutschland.

7. September 1987: Der einzige Staatsbesuch eines SED-Generalsekretärs in der Bundesrepublik – Bundeskanzler Helmut Kohl empfängt Erich Honecker in Bonn und verdeutlicht seinen Willen zur Einheit in Freiheit.

3. April 1989: Nachdem noch im Februar zwei junge Männer an der innerdeutschen Grenze erschossen wurden, weist Erich Honecker an, den Schießbefehl, dessen Existenz offiziell bestritten wurde, nicht länger anzuwenden.

Wort des Jahres

Reisefreiheit
-1989-

Tschernobyl
-1986-

Wort des Jahres

aufmüpfig
-1977-

Terrorismus
-1977-

Die Revolution 1989/90

Der Mauerfall 1989 und die Wiedervereinigung 1990 fielen nicht einfach so vom Himmel. Ende der 80er Jahre passierte unheimlich viel - in der Bevölkerung wie auch politisch. Dieser Zeitstrahl zeichnet die sich nahezu überschlagenden Ereignisse dieser turbulenten Zeit nach, in denen so viel umgewälzt wurde wie seither nie wieder in Deutschlands Geschichte.



Mitglied der Europäischen Union
Mit dem Beitritt zur Bundesrepublik wurden die Menschen in der ehemaligen DDR zu EU-Bürgern. Damit war der Eisener Vorhang, der Europa in Ost und West geteilt hatte, zunächst für die Deutschen endgültig überwunden. Die Polen, Tschechen, Ungarn, Balten u.a. folgten später in die Europäische Gemeinschaft.

Ministerium für Staatssicherheit
Die sog. Stasi handelte im Auftrag der SED. Die Geheimpolizei hatte geheime Mitarbeiter und inoffizielle Mitarbeiter - z. B. spitzelnde Nachbarn, Freunde und Lebens- und Ehepartner, die ihre Mitbürger durchleuchteten. Als Bürger musste man sich ständig beobachtet fühlen, lebte in Angst. Der gewaltige Apparat diente dazu, die Bevölkerung gefügig zu machen und Gegner der SED-Diktatur mit Brutalität und Terror zu verfolgen.

1989
7. Mai: Kommunalwahlen in der DDR - 98,85 % stimmen angeblich für die SED und die anderen Blockparteien. Das DDR-Regime frisirt wie immer die Ergebnisse. Bürgerrechtler entlarven den Wahlbetrug. Von nun an gibt es immer wieder Demonstrationen. Die Friedliche Revolution nimmt ihren Lauf.

13. August: Ausreisewillige demonstrieren am 28. Jahrestag des Mauerbaus vor dem Brandenburger Tor. In Berlin Treptow wird die Bürgerbewegung Demokratie Jetzt gegründet.

19. August: Das Paneuropäische Picknick an der österreichisch-ungarischen Grenze nutzen über 600 DDR-Bürger zur Flucht.

September: Im DDR-Fernsehen startet die Jugendsendung Elfa9. Geplant als FDJ-Veranstaltung im Westgewand, wird immer häufiger kritisch die Politik hinterfragt, die Opposition kommt zu Wort.

1. September: In Leipzig versammeln sich nach dem Friedensgebet in der Nikolaikirche rund 1.000 Menschen, die „Stasi raus“ und Reisefreiheit fordern.

9./10. September: Gründung Neues Forum - die erste landesweite Oppositionsbewegung in der DDR außerhalb der evangelischen Kirche. Sie wird zur wichtigsten DDR-Bürgerbewegung.

9. Oktober: In Leipzig demonstrieren 70.000 Menschen. Sie rufen: „Wir sind das Volk.“ Die SED wagt nicht, die Massendemo gewaltsam aufzulösen. Das ist der erste Höhepunkt der Friedlichen Revolution.

19./18. Oktober: Im SED-Politbüro wird Erich Honecker als Generalsekretär der Partei abgesetzt. Das Zentralkomitee wählt Egon Krenz in dieses Amt.

24. Oktober: Egon Krenz wird Vorsitzender des Staatsrates.

4. November: 500.000 Demonstranten fordern auf dem Alex in Berlin Reformen, freie Wahlen und Meinungsfreiheit.

9. November: Der Ministerrat der DDR tritt geschlossen zurück.

9. November: Nach 28 Jahren wird die Mauer geöffnet.

13. November: Hans Modrow wird neuer Vorsitzender des Ministerrates und damit Ministerpräsident der DDR.

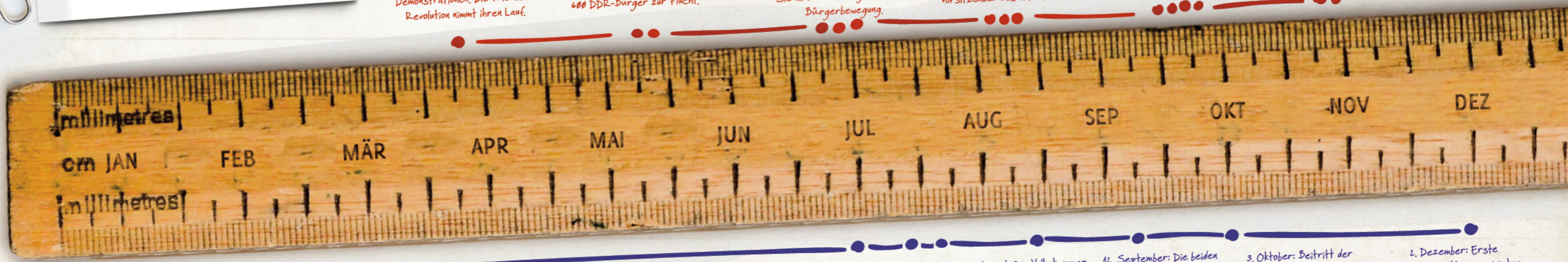
20. November: Auch nach der Maueröffnung demonstrieren die Menschen in der DDR für die Wiedervereinigung. Auf den Montagsdemos in Leipzig wird aus dem Ruf „Wir sind das Volk!“ „Wir sind ein Volk!“

28. November: 10-Punkte-Plan - Helmut Kohl stellt sein Programm zur Wiedervereinigung der beiden Staaten dem Bundestag vor.

3. Dezember: Die SED-Führung tritt zurück.

19. Dezember: „Mein Ziel bleibt die Einheit der Nation“, erklärt Kohl bei einem Besuch in Dresden. Zehntausende Menschen empfangen ihn begeistert.

22. Dezember: Mehr als 100.000 Menschen feiern den historischen Moment der Öffnung des Brandenburger Tores.



1990
15. Januar: In Ost-Berlin besetzen ca. 2.000 Menschen die Stasi-Zentrale, um die weitere Vernichtung der Akten zu verhindern.

18. März: Volkskammerwahl - die letzte Wahl zur Volkskammer der DDR und die einzige, die demokratisch ablief. Wahlsieger ist die „Allianz für Deutschland“, die von der CDU in der DDR angeführt wird.

Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion
Nach dem Mauerfall zog es vor allem Junge und gut Ausgebildete in den Westen. Auf und gut Ausgebildete in den Westen. Auf Transparenten stand „Kommt die DM, bleiben wir. Kommt sie nicht, geh'n wir zu ihr.“ Die Abwanderung wurde zum Problem. Es musste schnell gehandelt werden. Mit der Deutschen Mark wurde auch die Soziale Marktwirtschaft eingeführt. Damit war ein Meilenstein auf dem Weg zur Deutschen Einheit geschafft.

1. Juli: Der deutsch-deutsche Staatsvertrag über die Schaffung einer Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion tritt in Kraft.

15. Juli: Treffen zwischen Kohl und Gorbatschow. Der Weg ist frei für eine deutsche NATO-Mitgliedschaft.

22. Juli: Länderneugliederungsgesetz - mit der deutschen Einigung werden aus zehn 16 Bundesländer.

23. August: Die Volkskammer beschließt den Beitritt der DDR zur Bundesrepublik Deutschland nach Art. 23 GG.

12. September: Die beiden deutschen Staaten und die vier Siegermächte des 2. Weltkrieges beschließen den 2+4-Vertrag. Er legt die endgültige Souveränität des vereinten Deutschlands fest.

3. Oktober: Beitritt der neuen Bundesländer zur Bundesrepublik Deutschland.

2. Dezember: Erste Bundestagswahl im vereinigten Deutschland - 46,5 Mio. wahlberechtigte Westdeutsche, 11 Mio. Ostdeutsche und 2,5 Mio. Berliner wählen den 12. Deutschen Bundestag. Die CDU gewinnt die Wahlen und Helmut Kohl wird als Kanzler der wiedervereinigten Bundesrepublik bestätigt.

1991
20. Juni: Nur eine knappe Mehrheit stimmt für einen Umzug der Bundeshauptstadt von Bonn nach Berlin. Das Parlament und Teile der Regierung ziehen um. 2000 folgt der Bundesrat. Teile der Ministerien sitzen weiterhin in Bonn.

Wiedervereinigung nach Art. 23 GG
Die Ergebnisse der Volkskammerwahl zeigten, dass eine Mehrheit der Bevölkerung die deutsche Einheit so beforwortete, wie sie Artikel 23 des deutschen Grundgesetzes vorsah: eine Wiedervereinigung durch den Beitritt der DDR zum Geltungsbereich des Grundgesetzes, also zur Bundesrepublik Deutschland. Das Grundgesetz gilt nun auch in den neuen Bundesländern.



Generation Wiedervereinigung

Die Generation Y wurde schon häufig analysiert. Wie ticken diese jungen Erwachsenen? Was wollen sie? Und was sollen sie wollen? Tatsächlich ist die Generation Y die erste, die nach der Wiedervereinigung 1990 in einem geeinten Deutschland aufgewachsen ist. Wir haben deshalb gefragt, was ihre Kindheit und Jugend geprägt hat, wie sie zur Wiedervereinigung steht und ob sie noch immer zwischen Ossi und Wessi unterscheidet.

Lebt schon immer in den alten Bundesländern

In den alten Bundesländern geboren, lebt heute in den neuen Bundesländern

Lebt schon immer in den neuen Bundesländern

In den neuen Bundesländern geboren, lebt heute in den alten Bundesländern

Für diese Umfrage wurden insgesamt 298 Frauen und Männer im Alter von 20 bis 30 Jahren zu ihrer Jugend befragt. Als Generation Y wird die Generation bezeichnet, die im Zeitraum von 1990 bis 2010 Teenager waren.

Die 1990er

8. Juli 1990: Die deutsche Fußball-Mannschaft gewinnt in Rom den WM-Titel. Bürger aus Ost und West feiern gemeinsam den Sieg.

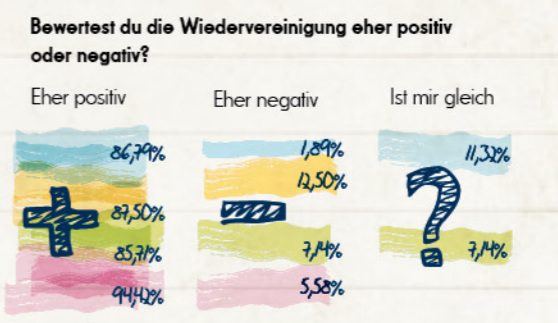
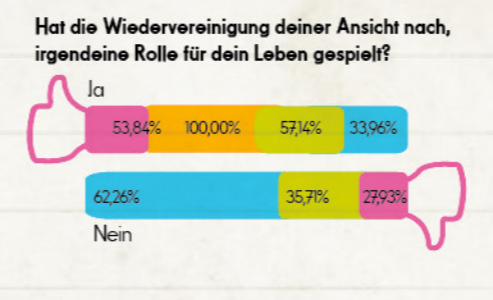
22. August 1992: Junge Menschen versammeln sich vor dem „Sonnenblumenhochhaus“ in Rostock-Lichtenhagen, in dem Asylbewerber leben. Die Demonstranten brüllen fremdenfeindliche Parolen und werfen Molotowcocktails.

8. April 1994: Kurt Cobain, Sänger der Band Nirvana, wird tot aufgefunden. Er hat Selbstmord begangen.

13. November 1994: Michael Schuhmacher gewinnt beim Rennen in Australien seinen ersten Weltmeistertitel.

27. September 1998: Die SPD gewinnt die Bundestagswahl, bildet mit den Grünen eine Koalition und Gerhard Schröder wird Bundeskanzler. Die Ara Kohl ist damit nach 16 Jahren vorbei.

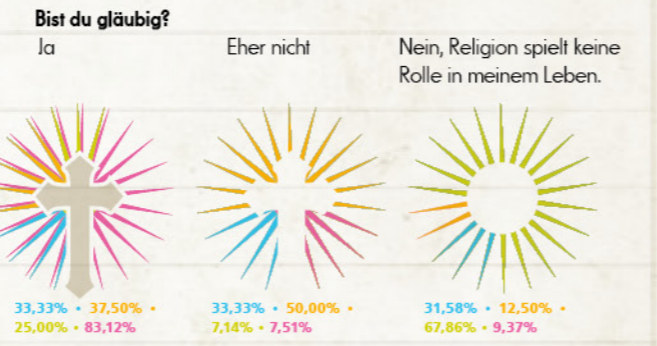
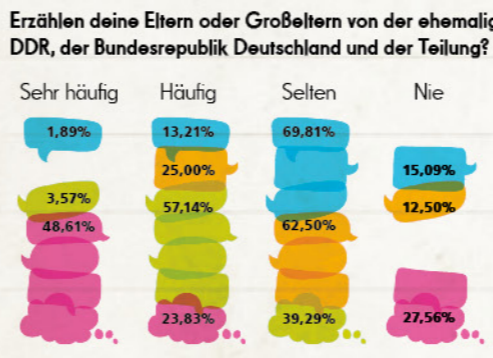
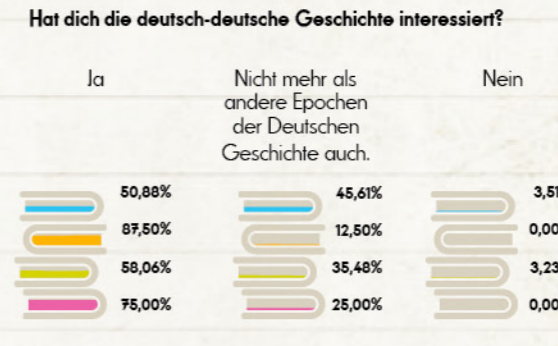
10. Juli 1999: Die Technoveranstaltung Loveparade knackt die Marke von einer Million Besucher.



Wort des Jahres

Bundeskanzlerin
-2005-

Götzseidank
-2011-



...bis heute

11. September 2001: Zwei entführte Passagiermaschinen zerstören die Zwillingtürme des World Trade Centers in New York. Die Terrororganisation Al-Qaida bekennt sich zu den Anschlägen.

1. Januar 2002: Die europäische Gemeinschaftswährung Euro (€) wird als Bargeld in zwölf EU-Staaten eingeführt.

20. März 2003: Nach Ablauf des amerikanischen Ultimatus fallen die ersten Bomben auf Bagdad. Der Irak-Krieg hat begonnen, ohne deutsche Beteiligung.

19. April 2005: Wir sind Papst! Der deutsche Joseph Ratzinger wird zum Papst gewählt und heißt ab sofort Benedikt XVI.

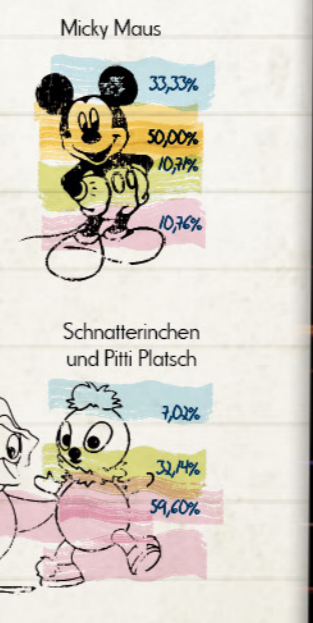
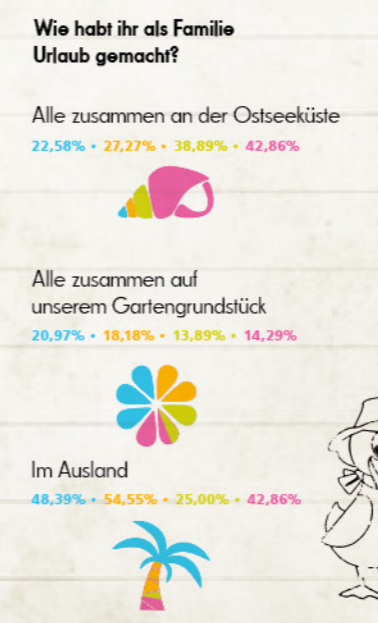
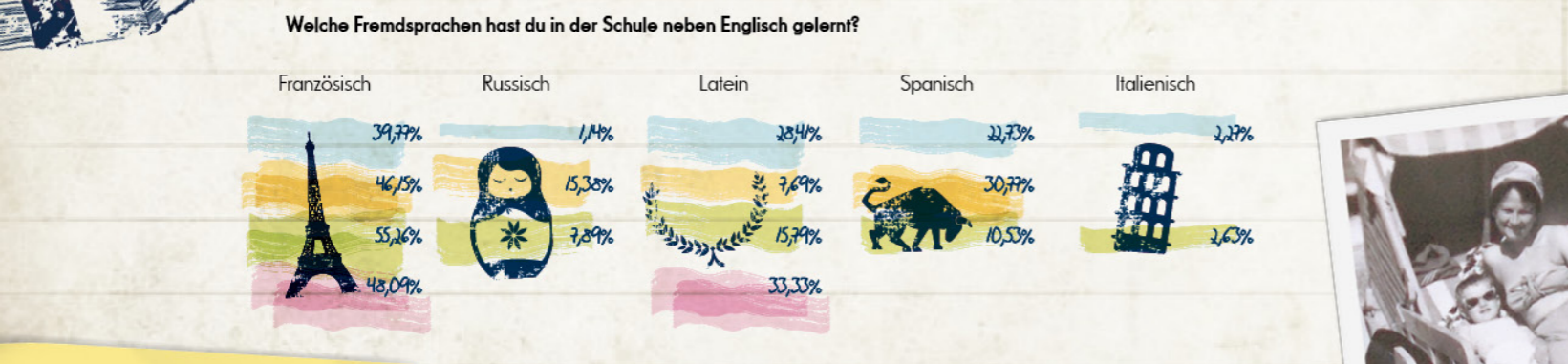
22. November 2005: Angela Merkel (CDU) wird die erste Bundeskanzlerin der Bundesrepublik. Sie ist bis heute im Amt.

9. Juni 2006: Die WM im eigenen Land versetzt Deutschland in einen Fußballrausch. Italien macht im Halbfinale die Träume vom Titel zunichte.

4. November 2008: Barack Obama wird der erste afroamerikanische Präsident in der Geschichte der USA.

1. Juli 2011: Die Wehrpflicht ist Vergangenheit. Ab sofort ist der Wehrdienst freiwillig.

13. Juli 2014: Deutschland schafft das Sommermärchen: Mit 1:0 gewinnt die Nationalelf gegen Argentinien und damit den vierten Weltmeistertitel.



Wort des Jahres

die neuen Bundesländer
-1990-

Besserwessi
-1991-

Was fällt dir als erstes zur DDR ein?

Mauer, Trabi,
lange anstehen, keine Bananen,
Monotonie, kein Vertrauen in
Fremde (Stasi), Mauerfall

* Diese Umfrage ist nicht repräsentativ.

Was wäre, wenn...?

Der Zweite Weltkrieg und seine Folgen haben die Welt drastisch verändert. Nicht zuletzt auch Deutschland in Ost und West geteilt. Deutschlands Wiedervereinigung war eine große politische Anstrengung und hat die Welt wieder ein Stück zusammenrücken lassen. Aber was, wenn es sie nicht gegeben hätte? Wie würde euer Leben heute aussehen?



Franke Gottwald, Referentin KAS

Kristoffer Filles, Stipendiat JONA

Tabea, 26, Redakteurin bei SPIESSER:
 Ich hätte viele meiner Verwandten nie kennengelernt, außer vielleicht durch Westpakete. Ich hätte außerdem wohl leider niemals so viel von der Welt sehen können, wie ich es heute habe. Eine Reise nach Südamerika oder Asien? Das hätte es wohl nicht gegeben. Aber das wohl Krasseste ist, ohne die Wiedervereinigung hätte ich nie das Abitur gemacht oder studiert.



Tabea Grünert, Redakteurin SPIESSER

Nora Stankwitz, Chefredakteurin SPIESSER



Maik Richter, 34, Mediaberater SPIESSER:
 Mein Leben wäre um so viele Freunde ärmer, die auf der anderen Seite der Mauer aufgewachsen sind, mit denen ich viel erleben durfte und die ich auf der anderen Seite der Welt kennengelernt habe. Bei dem Versuch, mir diese Lebensalternative vorzustellen, bekomme ich Beklemmungen, denn ich bin sehr dankbar für die Freiheiten und Rechte, die wir alle in unserem Land genießen können und für die wir jeden Tag eintreten sollten.



Katharina Fiedler, 23, Stipendiatin in der Journalistischen Nachwuchsförderung der Konrad-Adenauer-Stiftung:
 Ohne die Wiedervereinigung hätte ich nicht ein Jahr in den USA studiert. Ich hätte so viele Länder nicht gesehen, so viele Menschen nie kennengelernt. Und vor allem würde ich keine Journalistin werden. Pressefreiheit ist ein so wichtiges Gut, das meinen Eltern lange Zeit verwehrt blieb.



Diana Stuck, Art Direction SPIESSER



Maik Richter, Mediaberater SPIESSER

Mireille, 24, Redakteurin bei SPIESSER:
 Ohne die Wiedervereinigung wären meine Eltern kurz nach meiner Geburt wohl nicht nach Sachsen gezogen. Statt im Osten wäre ich also sehr wahrscheinlich am Bodensee groß geworden, hätte mir eine Uni im Westen gesucht und hätte so nicht mein Herz an Dresden verlieren können. Und meinen Freund aus der bayerischen Provinz, den es ebenfalls hierher verschlagen hat, hätte ich wohl auch nie kennengelernt.



Anna-Lina Meyer, Referentin KAS

Kim Allendorfer, 18, Jugendbeirat der Konrad-Adenauer-Stiftung:
 Ich wäre niemals nach Berlin, Dresden oder Weimar gereist und hätte viele Sehenswürdigkeiten nicht besuchen können. Viele Freundschaften wären niemals zustande gekommen. Unseren Jugendbeirat - mit Mitgliedern aus Ost und West - gäbe es gar nicht. Ich bin sehr froh in einem vereinigten, freien und friedlichen Deutschland leben zu dürfen.



Anja Nier, Layoutassistentin SPIESSER



Katharina Fiedler, Stipendiatin JONA



Impressum: Mireille Huditz, Redakteurin SPIESSER

Herausgeberin: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. Klingelhoferstr. 23, 10785 Berlin

Konzeption, Redaktion und Layout: SPIESSER GmbH, Schandauer Str. 64, 01277 Dresden

Fotos: Claudio Divizio, picture-alliance/dpa, picture-alliance/Wolfgang Kumm, picture-alliance/ZB, flickr/Mamö

Illustrationen: freepik.com, flaticon.com, vecteezy.com, dryicons.com

Mehr Infos zu 25 Jahre Deutsche Wiedervereinigung und zur Konrad-Adenauer-Stiftung:



Kim Allendorfer, Jugendbeirat der KAS

Victoria Gütter, Redakteurin SPIESSER



Frederike Holenik, Stipendiatin JONA